

UTOPIA
JETZT
Bundes
kongress
2020

Dokumentation einer Veranstaltung im
Rahmen von UTOPIA.JETZT:

Producing Utopias

17. Januar 2020

Dokumentationsleitfaden für BUKO 2020 Sessions

Titel der Session: Producing Utopias

Name der Session-Leitung: Aliko Schäfer und Maike Tödter

Unsere 3 Fragen, mit denen wir in die Arbeitsgruppe/ Session gestartet sind:

Siehe Programmheft

Mögliche Zielformulierung/ Vision für diese Veranstaltung:

»Wir wollen Utopien entwickeln, die u.a. die soziale Absicherung, Berufsethik, Selbstverpflichtungen, Verbandsvertretung und Rückhalt in der Szene berühren.« Ziel ist ein Thesenpapier, das im Rahmen des Bundeskongresses fertiggestellt wird.

Kurze Beschreibung der Teilnehmer*innenschaft:

Professionelle, hauptberufliche Producer, die für andere Produktionsarbeit machen.

Unsere 3 Forderungen bzw. Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe:

Siehe nächste Seite.

Offene Fragen & Themen, die wir ins Plenum tragen wollen:

Siehe nächste Seite.

Mein Statement für ein UTOPIA JETZT der Freien Szene:

Wir haben nicht nur eins. Siehe nächste Seite.

****Producing Utopias - Let's get it started****

@KSK

Ist der Teilkampf noch zielführend?

Das KSK – Thema ist nicht vom Tisch, wird im Moment aber vom größeren Thema Versicherungspflicht für Selbstständige überrollt.

Es geht aktuell mehr um MWST, Haftpflicht, Rente, Freibeträge. Wir vermuten dort Stellschrauben, die die soziale Lage der Producer verbessern könnten.

Die soziale Frage der Producer scheint nicht durch die KSK-Frage gelöst werden zu können, sondern braucht eine Auffächerung.

@BFDK

Ist der Teilkampf über die spezifische soziale Lage der Producer noch zielführend? Worin genau unterstützt mich der BFDK als mein Verband? Ehrliche Antworten gewünscht.

Wir wünschen uns u.a.: Hilfe bei der Sichtbarwerdung. Konkreter: z.B. Unterstützung zum Aufbau einer Plattform für unsere Vernetzung und Wissenstransfer, zusätzlich eine dauerhafte Arbeits-AG, angegliedert an den BFDK.

****@FÖRDERER****

Wenn wir uns als Mittler*innen zwischen Künstler*innen und Förderinstitutionen verstehen, dann brauchen wir einen Dialog auf Augenhöhe, der gegenseitiges Verständnis und Verantwortlichkeit zum Ziel hat. Auch wir haben Euch wichtiges zu sagen. **Hier konkrete Beispiele:**

- Verwaltungspauschalen für die Arbeit der Producer sind Blödsinn, unsere Arbeit kann nicht in Pauschalen gefasst werden.
- Wir empfehlen, dass es die Möglichkeit gibt, auch in (online) Formularen die KFPs mehr erläutern zu können.
- Formate der Vorförderung wie z.B. Recherche, Initialförderung etc. sollten weiter gedacht werden. Organisation ist auch eine Form von Kreativität und nicht nur eine ausführende Tätigkeit.
- Wir wollen Selbstbestimmtheit in der Wahrnehmung und Benennung unserer Tätigkeit. Ich will nicht als Buchhaltung gelabelt werden.
- Könnte es sein, dass Producer/Produktionsbüros manchmal „Institutionen ohne Spielstätte“ sind?
- Braucht es Förderung im Dazwischen?

Scene aka Kolleg*innen aka AUFTRAGGEBER

